

Thomas Köhler, Nina Kahnwald,  
Nadine Schaarschmidt

# Sozioökonomische und medienpädagogische Rahmenbedingungen

für das mediengestützte Lernen von  
Jugendlichen und jungen Erwachsenen  
mit Migrationshintergrund

aumil 

## ANGABEN ZUM PROJEKT

Projektname: Ausprägung der Ausbildungsfähigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund durch eine individuelle mediengestützte Lern- und Trainingsmethodik (AUMIL)

Aktenzeichen: E002-SN-003

Laufzeit: 01.03.2009 – 29.02.2012

Projektpartner:



Bildungszentrum Lernen + Technik  
Dresden gemeinnützige GmbH  
01067 Dresden, Ammonstraße 35



Handwerkskammer Dresden  
Hauptabteilung Bildungszentren  
01099 Dresden, Lagerplatz 8



Handwerkskammer Dresden  
Hauptabteilung Berufsbildung  
01099 Dresden, Lagerplatz 8

IHK-Bildungszentrum gGmbH Dresden  
01237 Dresden, Mügelner Str. 40



TU Dresden, Institut für  
Berufspädagogik/Bildungstechnologie  
01217 Dresden, Weberplatz 5

TU Dresden, Institut für  
Berufspädagogik/ Didaktik  
01217 Dresden, Weberplatz 5

Das Projekt wird im Rahmen des Programms „Xenos – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Thomas Köhler, Nina Kahnwald,  
Nadine Schaarschmidt

# **Sozioökonomische und medienpädagogische Rahmenbedingungen**

für das mediengestützte Lernen von  
Jugendlichen und jungen Erwachsenen  
mit Migrationshintergrund

Dresden, Oktober 2009

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Personen mit Migrationshintergrund in Dresden und Sachsen im Deutschlandvergleich.....	5
3. Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Dresden und Sachsen – im Deutschlandvergleich.....	8
3.1. Bildungsbeteiligung und -erfolg.....	9
4. Personen mit Migrationshintergrund in der Ausbildung in Sachsen und Deutschland.....	11
5. Arbeitslosigkeit und Bildungsabschlüsse von Personen mit Migrationshintergrund in Dresden und Sachsen.....	11
6. Medienausstattung.....	13
6.1. Breitbandnutzung in Deutschland.....	13
6.1.1. Breitbandnutzung in Deutschland nach Geschlecht.....	14
6.1.2. Breitbandnutzung in Deutschland nach Alter.....	14
6.2. Ausstattungsgrad privater Haushalte in Sachsen mit PC und Internetanschluss.....	15
6.3. Medienausstattung in Migranten-Haushalten.....	16
7. Mediennutzung.....	18
7.1. Internetnutzung nach Migrationshintergrund.....	20
7.1.1. Internetnutzung nach Migrationshintergrund und Geschlecht.....	20
7.1.2. Internetnutzung nach Alter und Geschlecht.....	21
7.1.3. Internetnutzung nach Alter und Bildungsabschluss.....	22
7.1.4. Internetnutzung nach Herkunft.....	23
7.2. Mediennutzung nach Geschlecht.....	23
7.3. PC-Nutzung nach Alter, Geschlecht und Bildung.....	25
7.4. Web 2.0-Aktivitäten Jugendlicher.....	26
7.5. Medienkompetenz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.....	26
8. Sprachkenntnisse jugendlicher Migranten.....	30
9. Erfahrungen anderer Projekte mit der Zielgruppe.....	31
9.1. Ergebnisse der Telefonbefragung.....	32
9.1.1. Was hat gut funktioniert?.....	32
9.1.2. Probleme.....	32
9.1.3. Empfehlungen.....	32
10. Anhang.....	33
10.1. Literaturverzeichnis.....	34
10.2. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	36

## 1. Einleitung

Seit dem 01.01.2005 ist das Zuwanderungsgesetz in Kraft. Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund ist nach wie vor ein aktuelles Thema. Integration von Zugewanderten erschöpft sich nicht in der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Integration bedeutet ebenso Teilhabe an der Gesellschaft in kultureller und religiöser Hinsicht, Zugang zu Bildung und Medien sowie gegenseitiger Respekt.

Insbesondere mit der seit der PISA Studie anhaltenden Diskussion zum deutschen Bildungssystem bleibt das Thema Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund auf der Agenda gesellschaftlicher Herausforderungen bundesweit und regional.

“Gesamtnote: befriedigend – Chancengleichheit: mangelhaft. Die neue Pisa-Studie zur Bildung in Deutschland lässt Fortschritte erkennen – nur nicht bei Migrantinnen und Migranten. Die Jugendlichen hätten es so schwer wie in keinem anderem OECD-Land, belegt die Studie.” (Tagesspiegel, 04.12.2007)

Ohne Unterstützung finden junge Menschen mit Migrationshintergrund nur schwer den Weg zur Ausbildungsreife und starten als Ungelernte in eine ungewisse Berufsperspektive. Jahresbericht der Ausländerbeauftragten von Sachsen heißt es: “Im Schuljahr 2007/2008 besuchten 269 ausländische Schüler eine Berufsschule. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der sächsischen Berufsschüler sind das lediglich 0,3%.” Ebenso liegt die Arbeitslosenquote bei den in Sachsen lebenden Ausländern und Ausländerinnen mehr als doppelt so hoch wie bei der deutschen Bevölkerung in Sachsen.

Medienkompetenz und der Zugang zu den “Neuen Medien” sind Schlüsselvoraussetzungen für die berufliche Qualifikation und die Teilhabe am Bildungssystem.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt “AUMIL – Ausprägung der Ausbildungsfähigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund durch eine individuelle mediengestützte Lern- und Trainingsmethodik” initiiert. AUMIL wird vom Europäischen Sozialfonds und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert. Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe eines E-Learning Tools die Ausbildungsreife von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu fördern.

Der folgende Report gibt einen Überblick über die sozioökonomischen und medienpädagogischen Rahmenbedingungen für das mediengestützte Lernen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Die Hauptherkunftsländer und die berufliche Situation von Migrantinnen und Migranten in Dresden und Sachsen werden ebenso beleuchtet wie auch die Medienausstattung und -nutzung von Menschen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus gibt der Report einen Einblick in die Erfahrungen anderer Projekte, die zu der gleichen Thematik arbeiten.

## 2. Personen mit Migrationshintergrund in Dresden und Sachsen im Deutschlandvergleich

In Sachsen machen Ausländer<sup>1</sup> einen Anteil von etwa 2,1% (Ausländerzentralregister AZR) oder 2,8% (Sächsische Landesamt für Statistik SLA) an der Bevölkerung aus. Im Vergleich liegt der Ausländeranteil Sachsens mit 2,8% (SLA) über dem der anderen ostdeutschen Bundesländer mit einem Ausländeranteil von 2,25% an der Gesamtbevölkerung. In den alten Bundesländern beläuft sich der Ausländeranteil auf 10,2%, der Ausländeranteil in der gesamten Bundesrepublik beträgt durchschnittlich 8,8%.<sup>2</sup>

Die folgende Statistik gibt einen Überblick über die Herkunft der Ausländer in Sachsen:

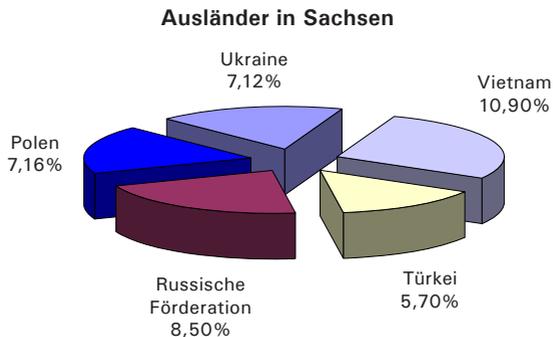


Abbildung 1: Ausländer in Sachsen nach Herkunftsländern  
(Ausländerzentralregister, 31.12.2007, zitiert nach SAB Jahresbericht 2008, S. 43)

<sup>1</sup> § 2 Aufenthaltsgesetz: Ausländer ist jeder, der nicht Deutscher im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes ist. Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz: Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist, vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat (Sächsische Ausländerbeauftragte, E-Mail Anfrage vom 25.09.2009)

<sup>2</sup> SAB Jahresbericht 2008, S.42

### Ausländer in Sachsen: Hauptherkunftsländer

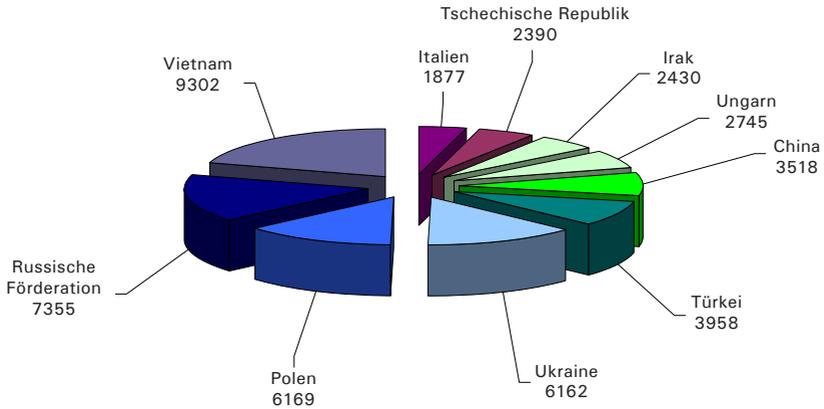


Abbildung 2: Hauptherkunftsländer von Ausländern in Sachsen (Ausländerzentralregister, 31.12.2007, zitiert nach SAB Jahresbericht 2008, S. 61)

Die größten Ausländergruppen nach dem Herkunftsland bilden in der Stadt Dresden die vietnamesischen Staatsangehörigen (1.947 Personen), gefolgt von russischen (1.563), ukrainischen (1.414), chinesischen (1.290) und polnischen Staatsangehörigen (1.208). Weitere Angaben zeigt die Abbildung 3.

### Anzahl ausländischer Personen mit Hauptwohnung in Dresden

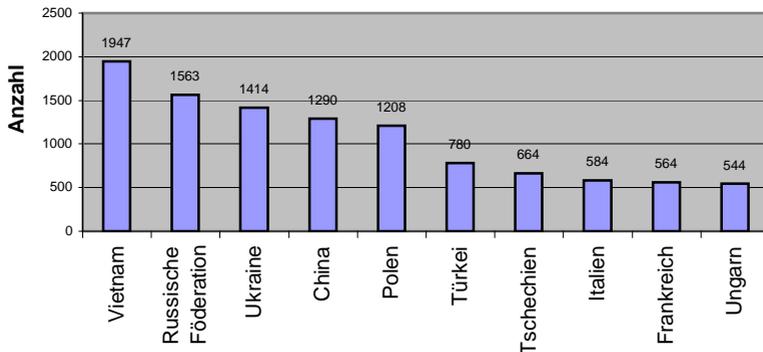


Abbildung 3: Anzahl ausländischer Personen mit Hauptwohnung in Dresden (Integrationsbericht der Stadt Dresden, 2009, S. 14)

In Deutschland insgesamt stellen Türken bei weitem den größten Anteil der Ausländer (25,4%). Insofern unterscheidet sich die Situation in Sachsen hinsichtlich Herkunft und Umfang der Ausländergruppen erheblich vom gesamtdeutschen Mittel.

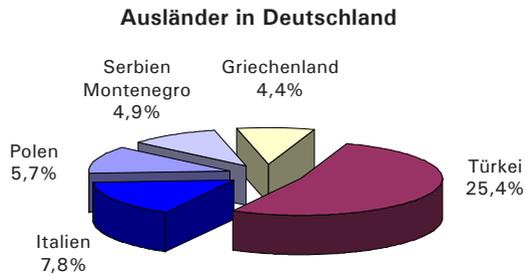


Abbildung 4: Ausländer in Deutschland  
(Statistisches Bundesamt, 31.12.2007, zitiert nach SAB Jahresbericht 2008, S. 43)

### 3. Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Dresden und Sachsen – im Deutschlandvergleich

Sächsische Schulen des allgemeinen und des zweiten Bildungsweges besuchten im Schuljahr 2007/2008 insgesamt 310.611 Schüler. Bei 2,3% von ihnen handelt es sich um Ausländer (7.279). Die Zahl sächsischer Schüler, die einen Migrationshintergrund besitzen, beläuft sich auf 11.609:<sup>3</sup>

In Sachsen kommen mit 3.336 (46%) beinahe so viele ausländische Schüler aus Asien wie aus Europa (3.414 = 47 %).<sup>4</sup> Im Vergleich zu Schülern mit Migrationshintergrund in Deutschland sind die Hauptherkunftsländer in Sachsen nicht die Türkei, sondern Vietnam und die russische Föderation.

**Anzahl ausländischer Schüler nach  
Hauptherkunftsländern in Sachsen 2007/2008**

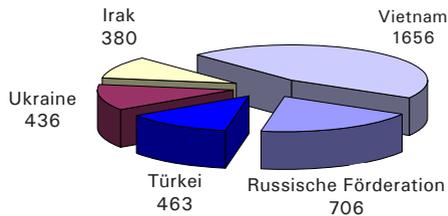


Abbildung 5: Anzahl ausländischer Schüler in Sachsen  
(Statistisches Landesamt, zitiert nach SAB Jahresbericht 2008, S. 17)

**Anzahl ausländischer Schüler nach  
Hauptherkunftsländern in der Bundesrepublik 2007/2008**

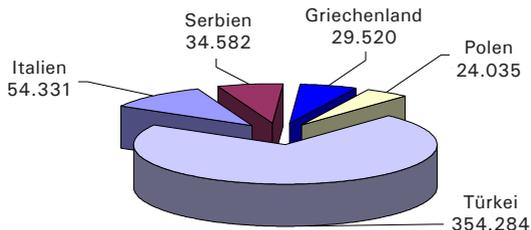


Abbildung 6: Anzahl ausländischer Schüler in Deutschland (Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 1, zitiert nach SAB Jahresbericht 2008, S. 18)

<sup>3</sup> SAB Jahresbericht 2008. S. 17

<sup>4</sup> ebd., S.17

Im Schuljahr 2008 lernten an den Dresdner Grundschulen, Förderschulen, Mittelschulen und Gymnasien insgesamt 34.468 Schülerinnen und Schüler, davon 1.595 (4,6%) Kinder und Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Bemerkenswert dabei ist der Anteil von 36% der ausländischen gegenüber 34% der deutschen Schülerinnen und Schüler in den Gymnasien.<sup>5</sup>

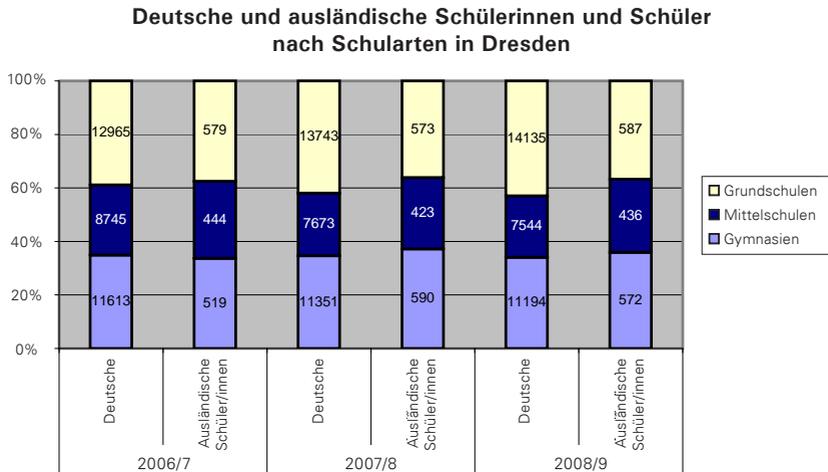


Abbildung 7: Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler nach Schularten in Dresden (Integrationsbericht der Stadt Dresden, 2009, S. 27)

### 3.1. Bildungsbeteiligung und -erfolg

Im Jahr 2007 erwarben in Sachsen 17,8% der ausländischen Schulabgänger die allgemeine Hochschulreife, 44,4% den Realschulabschluss und 17,2% den Hauptschulabschluss, während 20,6% ein Abgangszeugnis erhielten. Von den deutschen Schülern erlangten 31,4% die allgemeine Hochschulreife, 50,1% den Realschulabschluss, 10,3% den Hauptschulabschluss und 8,2% erhielten ein Abgangszeugnis.<sup>6</sup>

In Abbildung 8 ist der Bildungserfolg von sächsischen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern zu sehen:

<sup>5</sup> Integrationsbericht der Stadt Dresden, 2009, S. 27

<sup>6</sup> SAB Jahresbericht 2008, S.18

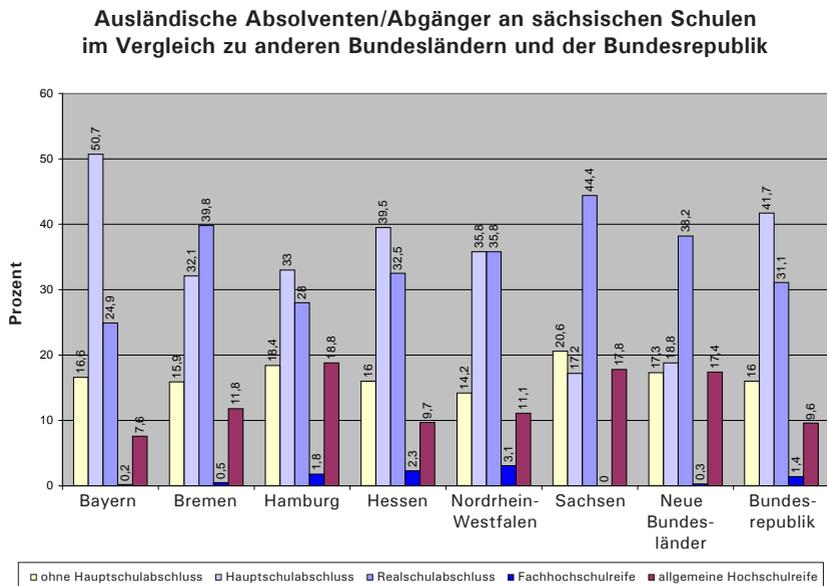


Abbildung 8: Ausländische Absolventen/Abgänger an sächsischen Schulen im Vergleich zu anderen Bundesländern und der BRD (SAB Jahresbericht 2008, S. 19)

Insbesondere sind die Gruppen der vietnamesischen, russischen und ukrainischen Schüler erfolgreich. Von den vietnamesischen Schülern, immerhin fast ein Viertel aller ausländischen Schüler, lernen in der Sekundarstufe knapp 70% am Gymnasium. Zwei von drei aller ukrainischen Schüler in der Sekundarstufe lernen am Gymnasium. Unter russischen Schülern sind es 62%.<sup>7</sup>

Problematisch ist in Sachsen, dass jede/jeder fünfte ausländische Schülerin/Schüler (20,6%) die Schule ohne Abschluss verlässt. Damit liegt Sachsen über dem Bundesdurchschnitt von 16% von ausländischen Schülern und Schülerinnen ohne Abschluss. Einer der wichtigsten Gründe dafür liegt in mangelhafter Beherrschung der deutschen Sprache. Dies betrifft zum Beispiel vietnamesische Kinder und Jugendliche, die im Zuge der Familienzusammenführung nach Sachsen gezogen sind. Sie haben große Schwierigkeiten, die deutsche Sprache zu erlernen und sind damit nicht in der Lage, das Abitur oder den Real schulabschluss zu schaffen.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> ebd., S. 19

<sup>8</sup> Integrationsbericht der Stadt Dresden, 2009, S. 27

## **4. Personen mit Migrationshintergrund in der Ausbildung in Sachsen und Deutschland**

Im Schuljahr 2007/2008 besuchten 269 ausländische Schüler eine Berufsschule, 97 davon im ersten Lehrjahr. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der sächsischen Berufsschüler (88.821) sind das lediglich 0,3%. Die am häufigsten vertretenen Ausbildungsberufe waren

- Verkäufer (22),
- Koch (19),
- Restaurantfachmann (17)
- Bürokaufmann (14).

Deutschlandweit befinden sich ausländische Jugendliche zum Stichtag 31.12.2007 am häufigsten in einer Ausbildung der Berufsgruppe Industrie und Handel (32.247), gefolgt vom Berufsfeld des Handwerks (23.405) und den Freien Berufen (8.836).

164 ausländische Schüler befanden sich im Schuljahr 2007/2008 im Berufsvorbereitungsjahr. Das sind 6% aller sich im Berufsvorbereitungsjahr befindlichen Schüler (2.636).<sup>9</sup>

## **5. Arbeitslosigkeit und Bildungsabschlüsse von Personen mit Migrationshintergrund in Dresden und Sachsen**

Der Gesamtanteil der Ausländer an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen beträgt insgesamt nur 1% und liegt damit niedriger als der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung.<sup>10</sup>

Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote in Sachsen im Jahresdurchschnitt 2007 bei 14,7%. Die Arbeitslosenquote bei den in Sachsen lebenden Ausländern liegt mit 40,3% wesentlich höher.<sup>11</sup> Zum Stichtag 31.01.2008 lag die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, insgesamt in der Stadt Dresden bei 12,2% (31.719 Personen). Die Arbeitslosenquote unter Ausländern/Ausländerinnen, ebenfalls bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, war wesentlich höher und betrug 20,8% (1.964 arbeitslose Ausländer/-innen).<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Statistisches Landesamt, zit. nach SAB Jahresbericht 2008, S.45f

<sup>10</sup> Bundesagentur für Arbeit 12/2007, zit. nach SAB Jahresbericht 2008, S.46

<sup>11</sup> SAB Jahresbericht 2008, S.47

<sup>12</sup> Integrationsbericht der Stadt Dresden, 2009, S. 19

Vergleicht man die Zusammensetzung der Altersgruppen der deutschen und ausländischen Arbeitslosen (Stand 31.12.2007) insgesamt, zeigt sich, dass sich prozentual deutlich mehr arbeitslose ausländische Personen in der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen befinden.<sup>13</sup>

### Zusammensetzung der deutschen und ausländischen Arbeitslosen in Dresden nach Altersgruppen

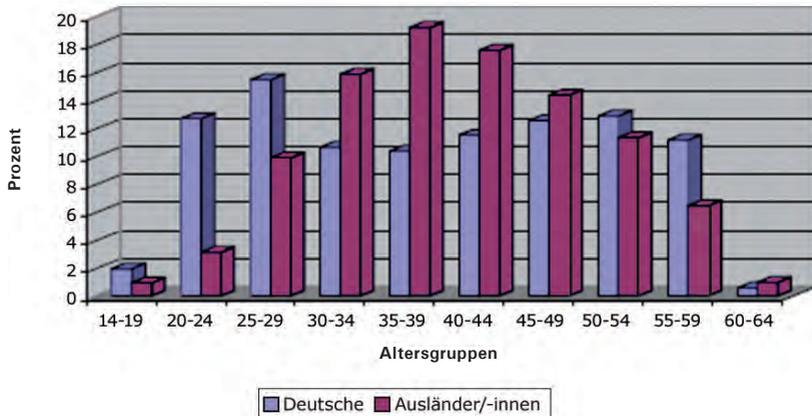


Abbildung 9: Zusammensetzung der deutschen und ausländischen Arbeitslosen in Dresden nach Altersgruppen (Integrationsbericht der Stadt Dresden, 2009, S. 19)

In Ostdeutschland verfügen 20,8% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nicht über einen Berufsabschluss, bei den Personen mit Migrationshintergrund hingegen sind es mit 37,3% fast doppelt so viele. Über eine Berufsausbildung verfügen 52,9% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund, bei den Personen mit Migrationshintergrund sind dies nur 31,5%.<sup>14</sup>

<sup>13</sup> ebd.

<sup>14</sup> Statistisches Bundesamt 2007; Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg, zit. nach SAB Jahresbericht 2008, S.47

## 6. Medienausstattung

### 6.1. Breitbandnutzung in Deutschland

Knapp 2/3 der Online-Nutzer (65,4%) deutschlandweit surft inzwischen breitbandig, 2006 waren es noch weniger als die Hälfte.<sup>15</sup> Die regionalen Unterschiede in der Breitbandnutzung haben sich gegenüber 2007 deutlich verringert, dennoch liegen die östlichen Flächenländer weiter unter dem Bundesdurchschnitt.

In Sachsen liegt der Durchschnitt an Breitband-Usern bei 58,2% der Online-Nutzer.<sup>16</sup> Weitere Angaben sind der Abbildung 10 zu entnehmen. Die in der Abbildung 10 dargestellten Index-Werte zeigen das Verhältnis der Breitbandnutzung in der jeweiligen Region zum Bundesdurchschnitt. Der Bundesdurchschnitt von 65,4% hat dabei den Index-Wert 100. Index-Werte über 100 bedeuten: höherer Breitbandnutzer-Anteil in der jeweiligen Region.

#### Breitbandnutzung nach Bundesländern 2008

(Abweichungen vom Bundesdurchschnitt der Breitbandnutzung unter den Onlinern; Basis n=34.197)



Abbildung 10: Breitbandnutzung nach Bundesländern, 2008 (Nonliner Atlas 2008, S. 58)

<sup>15</sup> (N)Onliner Atlas 2008, S. 58

<sup>16</sup> ebd.

Die östlichen Länder liegen in der Breitbandnutzung weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt. Die größten Zuwächse bei der Breitbandnutzung weisen jedoch die östlichen Flächenländer – mit Ausnahme von Sachsen – auf.<sup>17</sup>

Der Regierungsbezirk Dresden weist im Vergleich zu anderen Regierungsbezirken in Ost und West besonders unterdurchschnittliche Nutzungszahlen von Breitbandverbindungen auf. Nur 58,2% der Online-Nutzer nutzen Breitband.<sup>18</sup>

### 6.1.1. Breitbandnutzung in Deutschland nach Geschlecht

#### Breitbandnutzung in Deutschland nach Geschlecht

	Breitband	ISDN	Modem	Sonstiges
Männer	73,6	10,1	9,1	7,3
Frauen	55,9	18,6	11,9	13,5

Angaben in %; Basis n = 34.197

Tabelle 1: Breitbandnutzung in Deutschland nach Geschlecht (Nonliner Atlas 2008, S. 62)

Männer nutzen deutlich häufiger einen Breitbandanschluss als Frauen, der Unterschied wurde im vergangenen Jahr sogar noch etwas größer: während die Breitbandnutzung bei den Männern um 6,4% anstieg, betrug das Anteilswachstum bei den Frauen nur 5%.

### 6.1.2. Breitbandnutzung in Deutschland nach Alter

#### Breitbandnutzung nach Alter

Alter	Breitband	ISDN	Modem	Sonstiges/k.A.
14–19 Jahre	62,3	10,8	13,4	13,4
20–29 Jahre	72,4	9,6	8,4	9,5
30–39 Jahre	71,2	10,8	9,6	8,4
40–49 Jahre	66,1	15,4	10,2	8,2
50–59 Jahre	59,8	19,1	9,8	11,3
60–69 Jahre	56,9	20	11,6	11,4
≥ 70 Jahre	49,8	19,6	14,5	16

Angaben in %; Basis n = 34.197

Tabelle 2: Breitbandnutzung nach Alter (Nonliner Atlas 2008, S. 63)

<sup>17</sup> ebd., S. 59

<sup>18</sup> ebd., S. 60

In den beiden Altersgruppen 20 bis 29 Jahre und 30 bis 39 Jahre ist der Anteil der Breitbandnutzer mit über 70% derzeit am höchsten. Mit zunehmendem Alter wird der Anteil der Breitbandnutzer dann wieder geringer, doch selbst bei den Online-Nutzern in der Altersgruppe über 70 Jahre ist inzwischen etwa die Hälfte breitbandig angebunden. Damit gilt: In allen Altersgruppen ist Breitband die dominierende Zugangsart zum Internet.<sup>19</sup>

## 6.2. Ausstattungsgrad privater Haushalte in Sachsen mit PC und Internetanschluss

### Ausstattungsgrad privater Haushalte in Sachsen im Januar 2008 mit Personal-computer und Internetanschluss, -zugang nach Haushaltsgröße (in %)

Merkmal	Insgesamt	Haushalte mit ... Person(en)				
		1	2	3	4	5 und mehr
Haushalte	(1.000)	882	801	293	158	37
Personalcomputer (PC)	70,4	52,4	75,2	93,3	97,1	99,5
PC stationär	58,5	40,6	62,6	81,5	88,4	89,1
PC mobil (Notebook, Lap-, Palmtop)	26,8	17,6	26,7	43,3	46,4	(34,3)
Internetanschluss, -zugang	55,9	36,2	61,1	79,3	87,1	93,3

1) 1998 wurde in der Abfrage nicht in stationär und mobil unterschieden.

( ) = Aussagewert ist eingeschränkt

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

#### Ausstattungsgrad

Der Ausstattungsgrad ist das statistische Maß, in wie vielen von 100 Haushalten ein bestimmtes Gebrauchsgut mindestens einmal vorhanden ist.

Tabelle 3: Statistisches Landesamt Sachsen, E-Mail Anfrage vom 27.5.2009

Fast 60% aller erfassten Haushalte in Sachsen verfügen über einen Internetanschluss. 70% besitzen zudem einen Computer oder Laptop. Je mehr Personen in einem Haushalt leben, desto höher ist der Ausstattungsgrad. Bei fünf oder mehr Personen im Haushalt verfügen 99% über einen Computer oder Laptop und 93% über einen Internetanschluss.

Daten über PC-Besitz und Internetzugang für Jugendliche mit Migrationshintergrund in Dresden/Sachsen sind nach Angaben des Statistischen Landesamt Sachsen nicht erhoben worden.

<sup>19</sup> ebd. S. 63

### 6.3. Medienausstattung in Migranten-Haushalten

Das Kooperationsprojekt „Mediendaten Südwest“ hat in Zusammenarbeit mit „Sinus Sociovision“ Zahlen zum Medien-Ausstattungsgrad von Migranten-Haushalten veröffentlicht. Es wurden 2.072 Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen der qualitativen Untersuchung „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ von Sinus Sociovision befragt. Der Abbildung 11 sind die veröffentlichten Ergebnisse zu entnehmen.

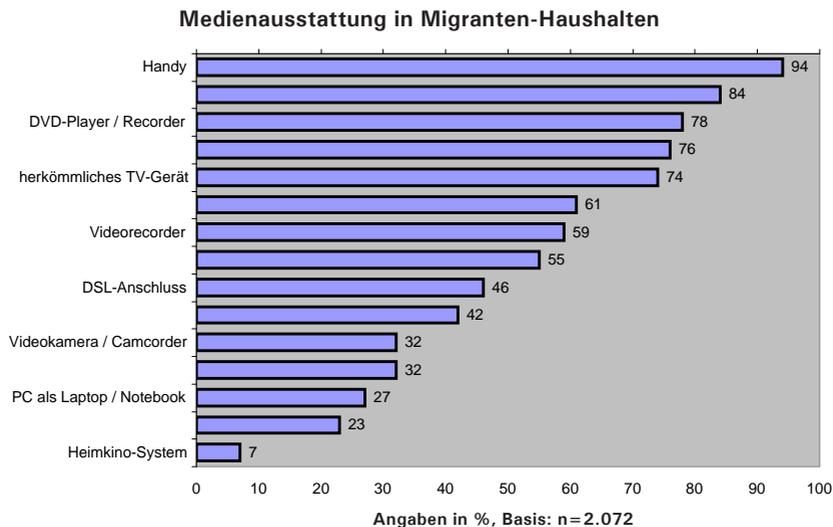


Abbildung 11: Medienausstattung in Migranten Haushalten (Mediendaten Südwest, 2009)

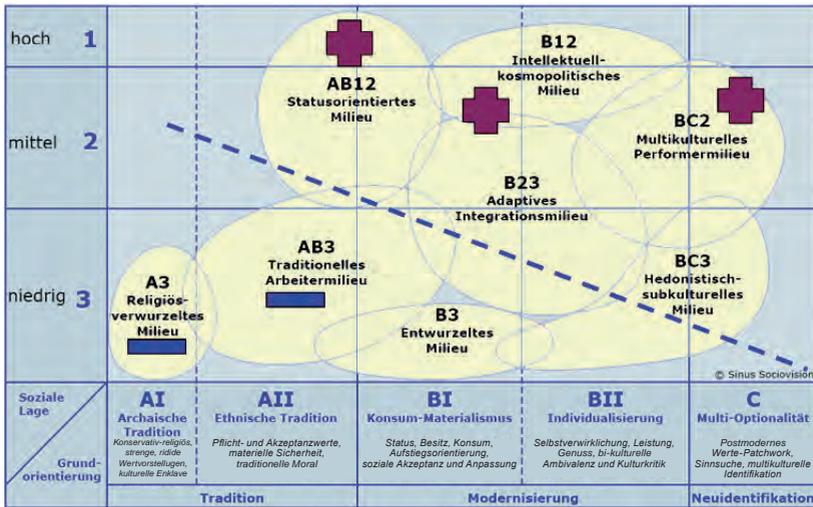
Vergleicht man die Angaben des Statistischen Landesamtes für Sachsen aus Tabelle 3 mit der Abbildung 11 so ergeben sich keine Unterschiede zwischen Deutschen in Sachsen und Migranten (in Deutschland) in Bezug auf einen Internetzugang.

Im Rahmen der qualitativen Untersuchung „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ von Sinus Sociovision wurden über 100 mehrstündige Tiefeninterviews mit Migranten unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Alter, Geschlecht und Bildung durchgeführt und sozialwissenschaftlich ausgewertet. Darauf aufbauend erfolgte eine Befragung von 2.072 Personen, repräsentativ für die definierte Grundgesamtheit ab 14 Jahren, mit dem Ziel einer Validierung und Strukturbeschreibung der in der Leitstudie identifizierten Migranten-Milieus.<sup>20</sup> Im Anhang sind die Migranten-Milieus sowie deren Kurzcharakteristik zu finden.

<sup>20</sup> Sinus Sociovision, 2008

Im Zuge dieser Studie wurde herausgefunden, dass eine Zwei-Teilung der Migranten-Milieus vorherrscht: bei guter sozialer Lage (Einkommen und Bildungsstandard) und moderner Grundorientierung besteht eine überdurchschnittliche Multimedia-Ausstattung. Eine unterdurchschnittliche Ausstattung findet sich im religiös-verwurzelten und traditionellen Arbeitermilieu.<sup>21</sup>

**Medienausstattung: Multimediale Zwei-Klassen-Gesellschaft 2008**



■ Überdurchschnittliche Multimedia-Ausstattung    ■ Unterdurchschnittliche Multimedia-Ausstattung

Abbildung 12: Medienausstattung der Migranten-Milieus (Mediendaten Südwest, 2009)

Im Rahmen der JFF-Studie des Projektteams um Ulrike Wagner vom Institut für Medienpädagogik (2008) wurden 903 Hauptschülerinnen und Hauptschüler zwischen 10 und 16 Jahren zu ihrem Medienhandeln befragt. 67% der Befragten hatten Migrationshintergrund.

Die JFF-Studie kommt zu dem Ergebnis, dass sich Einschränkungen in Bezug auf den persönlichen Besitz von Computer und Internet bei Mädchen und insbesondere bei solchen mit Migrationshintergrund zeigen. Auf die Häufigkeit ihrer Computer- und Internetnutzung hat dies – entgegen mancher Vermutung – quantitativ jedoch kaum Auswirkungen, da sie auf andere Nutzungsorte (Schule, Internetcafé) ausweichen. Die am stärksten verbreiteten Nutzungsorte unter den gesamten befragten Hauptschülern stellen das Zuhause und bei „FreundInnen“ dar. Weiterhin wurde herausgefunden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund das Internet häufiger nutzen als solche ohne.<sup>22</sup>

<sup>21</sup> Mediendaten Südwest, 2009

<sup>22</sup> Wagner, Brüggem, Gebel, Gerlicher, Eggert, Theunert, 2008, S. 68ff

## 7. Mediennutzung

In der deutschlandweiten Basisstudie JIM (Jugend, Information, Multimedia) 2008 wurde das Medienkonsumverhalten Jugendlicher von 12 bis 19 Jahren untersucht. Ergebnisse für Sachsen im Speziellen wurden in der Studie nicht erhoben.

Wie Abbildung 13 zeigt, konnte zum einen eine Vollversorgung mit Handy und Computer in Haushalten, in denen Jugendliche leben, festgestellt werden. Zum anderen sind 84% der befragten Jugendlichen täglich oder mehrmals pro Woche online. Der Computer wird sogar von 89% der Jugendlichen regelmäßig genutzt.<sup>23</sup>

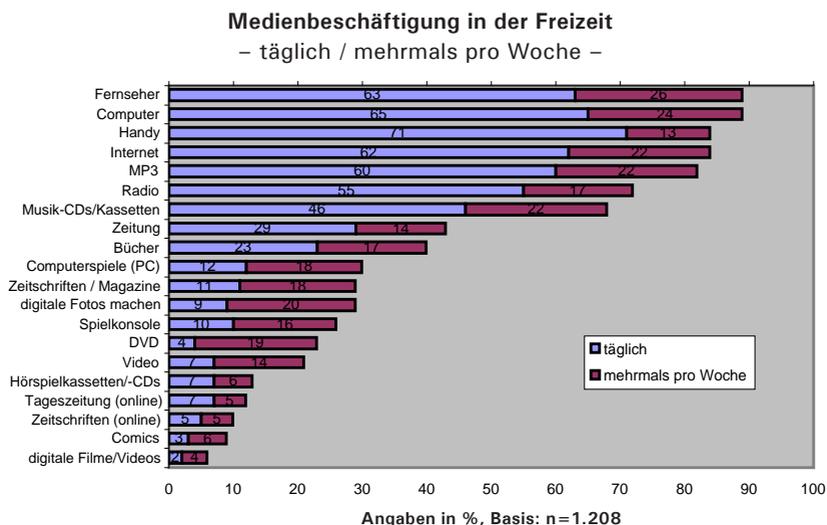


Abbildung 13: Medienbeschäftigung in der Freizeit (JIM 2008, S. 12)

Das Kooperationsprojekt „Mediendaten Südwest“ hat in Zusammenarbeit mit „Sinus Sociovision“ Zahlen zur Medien-Nutzung von Migranten erhoben. Es wurden 2.072 Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen der qualitativen Untersuchung „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ von Sinus Sociovision befragt.<sup>24</sup>

In der Abbildung 14 sind die dazu veröffentlichten Daten zu finden. Bei der Internetnutzung lassen sich kaum Unterschiede zwischen deutschen Jugendlichen und Personen (aller Alterstufen) mit Migrationshintergrund feststellen. Der Computer oder Laptop wird jedoch mehr von deutschen Jugendlichen (89%) genutzt als von Personen mit Migrationshintergrund (65%).

<sup>23</sup> vgl. JIM 2008, S. 12

<sup>24</sup> Mediendaten Südwest, 2009

**Häufigkeit der Mediennutzung in Migranten-Milieus 2008**  
 – täglich / mindestens mehrmals pro Woche –

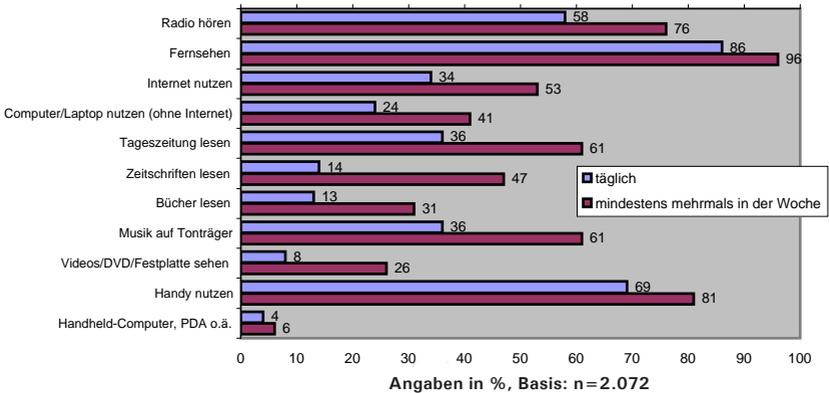


Abbildung 14: Mediennutzung von Personen mit Migrationshintergrund (Mediendaten Südwest, 2009)

Unter den Internet-Intensivnutzern mit Migrationshintergrund wurde zudem eine Zwei-Teilung festgestellt: je besser die soziale Lage (Bildung, Einkommen) und je moderner die Grundorientierung, desto mehr wird das Internet (mehrmals) täglich genutzt. Abbildung 15 zeigt die genaue Aufteilung der Internet-Nutzer auf die Migranten-Milieus.

**Internet-Intensivnutzer in Migranten-Milieus 2008**  
 – mehrmals täglich / täglich: im Schnitt 34% –

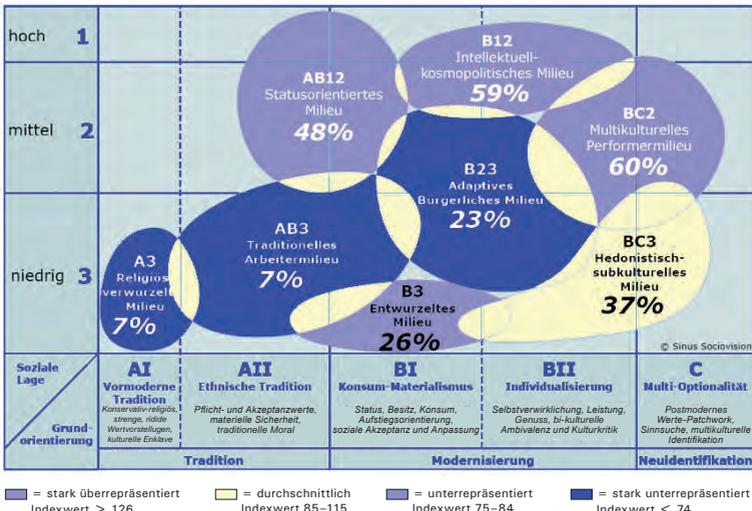


Abbildung 15: Internet-Intensivnutzer in Migranten-Milieus (Mediendaten Südwest, 2009)

## 7.1. Internetnutzung nach Migrationshintergrund

### 7.1.1. Internetnutzung nach Migrationshintergrund und Geschlecht

#### Internetnutzung nach Migrationshintergrund und Geschlecht

	Onliner	Offliner
Männer (n = 25.428)		
eigene Migrationserfahrung	74,6	18,1
Migrationserfahrung der Eltern	81,3	13,9
ohne Migrationserfahrung	71,5	24,4
Frauen (n = 27.076)		
eigene Migrationserfahrung	59,5	31,6
Migrationserfahrung der Eltern	69,7	22,2
ohne Migrationshintergrund	57,7	37,6
Angaben in %; n = 52.503		

Tabelle 4: Internetnutzung nach Migrationshintergrund und Geschlecht  
(Sonderauswertung des Nonliner Atlas, 2008, S.10)

Die Internetnutzung von Männern und Frauen unterscheidet sich über alle drei Bevölkerungsgruppen hinweg. Unabhängig von Migrationshintergrund nutzen Männer das Internet häufiger als Frauen. Dabei lässt sich jedoch beobachten, dass der Unterschied zwischen Männern und Frauen in der Gruppe mit Migrationserfahrung der Eltern mit 11,6% am geringsten ist.<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Vgl. Sonderauswertung Nonliner Atlas, 2008, S. 10

## 7.1.2. Internetnutzung nach Alter und Geschlecht

### Internetnutzende und Online-Anteile der Altersgruppen nach Migrationshintergrund: Zusammensetzung nach Geschlecht

	männlich	weiblich
14–19-Jährige (n = 10.047)		
eigene Migrationserfahrung	52,4	47,6
Migrationserfahrung der Eltern	47,8	52,2
ohne Migrationserfahrung	52,3	47,7
30–49-Jährige (n = 14.717)		
eigene Migrationserfahrung	54,1	45,9
Migrationserfahrung der Eltern	53,4	46,6
ohne Migrationshintergrund	52,5	47,5
50-Jährige u. älter (n = 9.433)		
eigene Migrationserfahrung	59,2	40,8
Migrationserfahrung der Eltern	60,7	39,3
ohne Migrationserfahrung	57,3	42,7
Angaben in %, n = 34.197		

Tabelle 5: Internetnutzung nach Alter und Geschlecht  
(Sonderauswertung Nonliner Atlas, 2008, S.12)

Jüngere Frauen, deren Eltern eine Migrationserfahrung aufweisen, nutzen das Internet überdurchschnittlich häufig. 52,2% der jungen Internetnutzenden mit Migration als Teil der familiären Identität sind weiblich. Die Männer dieser Gruppe stellen nur 47,8% der Internetnutzenden.

### 7.1.3. Internetnutzung nach Alter und Bildungsabschluss

#### Internetnutzende der Altersgruppen nach Migrationshintergrund: Zusammensetzung nach Bildungsabschluss

	Schüler/ innen	Volksschule o./m. Lehre	Weiterbild. Schule	Abi/ Studium	k.A.
14–19-Jährige (n = 10.047)					
eigene Migrationserfahrung	27	29,2	23	18,5	2,2
Migrationserfahrung der Eltern	44,4	18,5	19	16,2	1,8
ohne Migrationserfahrung	27,5	18	28,1	24,8	1,7
30–49-Jährige (n = 14.717)					
eigene Migrationserfahrung		40,4	26,8	25,9	6,9
Migrationserfahrung der Eltern		36,7	35,3	24,3	3,6
ohne Migrationserfahrung		29,9	42,7	25,1	2,3
50-Jährige u. älter (n = 9.433)					
eigene Migrationserfahrung		29,9	23,7	42,5	3,9
Migrationserfahrung der Eltern		44,5	32,9	20,8	1,8
ohne Migrationserfahrung		33,1	39,7	25,5	1,7
Angaben in %, n = 34.197					

Tabelle 6: Internetnutzung nach Alter und Bildungsabschluss  
(Sonderauswertung Nonliner Atlas, 2008, S. 13)

44,4% der jungen Internetnutzer mit Migrationshintergrund der Eltern gehen noch zur Schule. Auch bei den jungen Befragten ohne Migrationshintergrund macht die Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit 27,5% einen großen Teil der Internetnutzenden aus.

Größere Unterschiede ergeben sich nicht zwischen den Personen ohne Migrationshintergrund und den Personen mit Migrationserfahrung der Eltern, sondern zwischen den Befragten mit Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation.<sup>26</sup>

<sup>26</sup> Vgl. Sonderauswertung Nonliner Atlas, 2008, S. 13

### 7.1.4. Internetnutzung nach Herkunft

#### Internetnutzung nach Herkunft: eigene Migrationserfahrung

	Onliner	Offliner
1. Türkei	73,3	15,6
2. ehem. Sowjetunion	72,4	18
3. Italien	63,7	28,9
4. Rumänien	60,9	31,2
5. Polen	58,7	36,2
6. ehem. Jugoslawien	57,6	31,4

Angaben in %, n = 4.779

Tabelle 7: Internetnutzung nach Herkunft  
(Sonderauswertung Nonliner Atlas, 2008, S. 17)

Im Vergleich zur Internetnutzung von 65% in der Gesamtbevölkerung weisen Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der Türkei (73,3%) oder der ehemaligen Sowjetunion (72,4%) einen größeren Online-Anteil auf. Befragte aus Italien und Rumänien sind jeweils zu über 60% online. Aber auch die Online-Anteile für Personen mit eigener Migrationserfahrung aus Polen (58,7%) und dem ehemaligen Jugoslawien (57,6%) liegen noch immer innerhalb der Spanne des deutschen Bundesländervergleichs.

### 7.2. Mediennutzung nach Geschlecht

Mit wenigen Ausnahmen zeigen Jungen und Mädchen deutliche Unterschiede in der Mediennutzung. Computer, Internet und MP3-Player werden von Jungen häufiger genutzt und insbesondere der Bereich der Computerspiele ist noch immer eindeutig eine „Männerdomäne“. Mädchen liegen dagegen beim Handy vorn, hören mehr Radio und CDs, und deutlich mehr Mädchen als Jungen greifen regelmäßig zu einem Buch. Auch fotografieren Mädchen häufiger mit einer Digitalkamera.<sup>27</sup> Genauere Angaben sind der Abbildung 16 zu entnehmen.

<sup>27</sup> ebd., S. 13

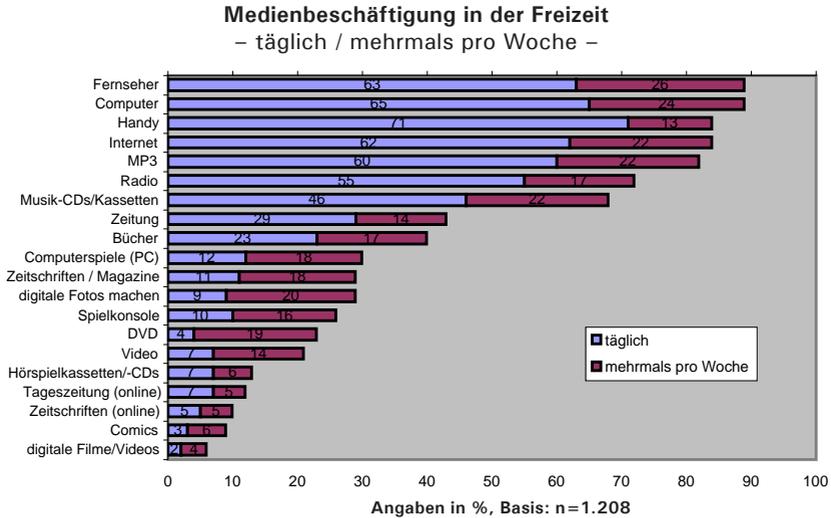


Abbildung 16: Mediennutzung nach Geschlecht (JIM, 2008, S. 13)

Abbildung 17 zeigt, dass mehr Männer mit Migrationshintergrund als Frauen mit Migrationshintergrund das Internet und den Computer nutzen.

### Häufigkeit der Mediennutzung in Migranten-Milieus 2008 – täglich / mindestens mehrmals pro Woche –

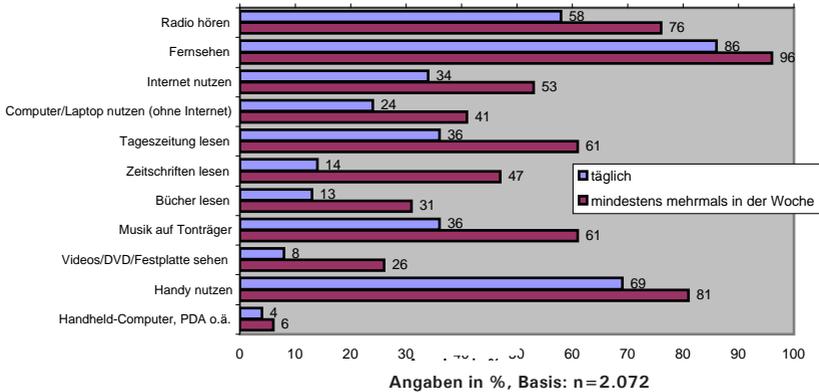


Abbildung 17: Mediennutzung von Migranten nach Geschlecht (SWR/LFK/Sinus-Sociovision, 2008)

### 7.3. PC-Nutzung nach Alter, Geschlecht und Bildung

Die Zahl der Computernutzer unter den Jugendlichen stagniert seit einigen Jahren auf sehr hohem Niveau – aktuell beschäftigen sich 97% der 12- bis 19-Jährigen mindestens einmal im Monat mit einem Computer. Unterschiede hinsichtlich Geschlecht, Alter oder Bildungshintergrund gibt es im Gegensatz zur ersten Erhebung aus dem Jahr 1998 so gut wie nicht mehr.<sup>28</sup>

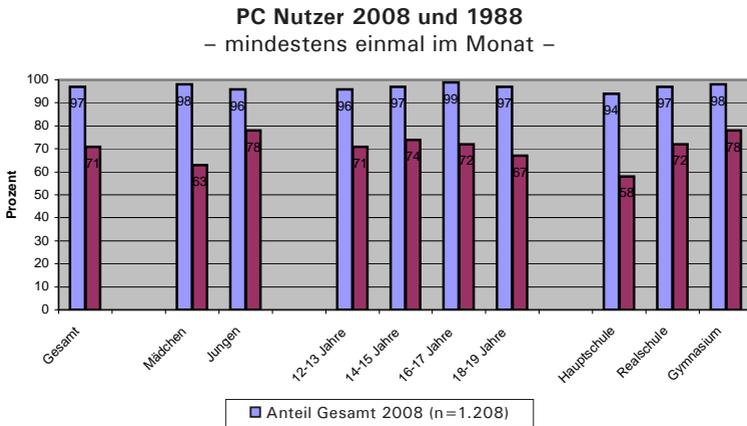


Abbildung 18: PC-Nutzer nach Alter, Geschlecht und Bildung (JIM, 2008, S. 35)

In Abbildung 19 wird deutlich, dass eher junge Migranten als solche mit einem Alter über 60 Jahren das Internet oder den Computer nutzen.

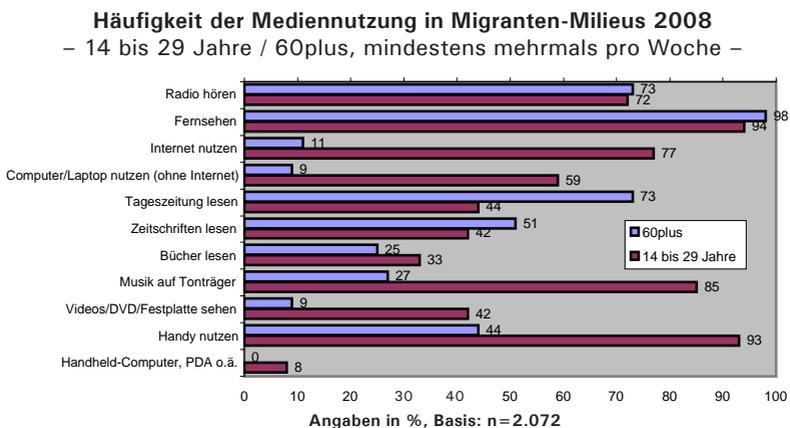


Abbildung 19: Mediennutzung in Migranten-Milieus nach Altersgruppen

<sup>28</sup> JIM, 2008, S. 35

#### 7.4. Web 2.0-Aktivitäten Jugendlicher

Fasst man die „aktiven“ Online-Tätigkeiten wie „in Newsgroups schreiben“, „Musik/Sound einstellen“, „Weblogs schreiben“, „Fotos/Videos einstellen“ und „Online-Communities nutzen“ zusammen, so zählen 84% der Internetnutzer zu den generellen Anwendern von „Web 2.0“-Aktivitäten, knapp zwei Drittel üben diese Tätigkeiten mindestens mehrmals pro Woche aus. Das größte Gewicht nehmen hier mit Abstand die Online-Communities ein. Würde man diese herausrechnen, so würde sich der Anteil genereller Nutzer von Web 2.0-Anwendungen auf 67% reduzieren (täglich/mehrmals pro Woche: 22%).

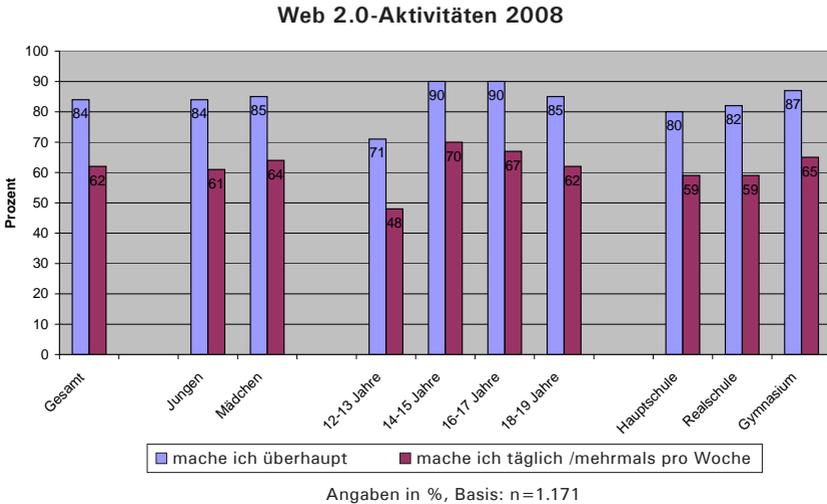


Abbildung 20: Web 2.0-Aktivitäten Jugendlicher (JIM, 2008, S. 50)

Mit Ausnahme der 12- bis 13-Jährigen, die noch seltener selbst Inhalte ins Internet stellen, zeigen sich kaum gravierende Unterschiede hinsichtlich Alter, Geschlecht oder Bildungshintergrund.<sup>29</sup>

#### 7.5. Medienkompetenz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Türkei, ehem. Sowjetunion und andere Länder)

Die Ergebnisse sind der Stichprobe der Studie PISA Studie 2006 entnommen. Es handelt sich um fast 9000 Neuntklässler, davon 15% Migrationshintergrund<sup>30</sup>

<sup>29</sup> JIM, 2008, S. 50

<sup>30</sup> Senkbeil, M. & Walter, O. 2006, S. 1

<b>Herkunft der Eltern</b>	<b>N</b>	<b>Prozent</b>
ohne Migrationshintergrund*	7.538	85
Zweite Generation	731	8,2
- Türkei	312	3,5
- andere Länder	419	4,7
Erste Generation	597	6,8
- Ehemalige Sowjetunion	326	3,7
- andere Länder	271	3,1
Gesamt	8.866	100

\*mindestens ein Elternteil in Deutschland geboren

Tabelle 8: Zusammensetzung der Stichprobe<sup>31</sup>

<b>Merkmal</b>	<b>ohne Migrations- hintergrund*</b>	<b>2. Generation: Gesamt</b>	<b>1. Generation: Gesamt</b>
<b>Zugang Computer und Internet/ Computererfahrung (in %):</b>			
PC zu Hause zur Verfügung	96%	95%	<b>93%</b>
Internetanschluss zu Hause	89%	<b>84%</b>	<b>71%</b>
5 Jahre od. mehr Computererfahrung	54%	52%	<b>41%</b>
<b>Nutzungshäufigkeit des Computers**</b>			
zu Hause	91%	<b>94%</b>	91%
anderer Ort	19%	<b>28%</b>	23%
<b>Häusliche Nutzungsart des Computers</b>			
Standardprogramme/Schule	-0,02	<b>0,13%</b>	0,02%
Internet für Freizeit und Informationsrecherche	-0,02	<b>0,18%</b>	-0,07%
<b>Computerbezogene Kenntnisse</b>			
PC Wissen	51%	<b>48%</b>	<b>46%</b>

\* mindestens ein Elternteil in Deutschland geboren

\*\* mindestens mehrmals pro Woche

**Fettdruck:** statistisch bedeutsame Abweichungen von Jugendlichen ohne MigrationshintergrundTabelle 9: Computerbezogene Merkmale nach Einwanderergeneration und Herkunftsland<sup>32</sup><sup>31</sup> Senkbeil, M. & Walter, O. 2006, S. 1<sup>32</sup> ebd. S. 2

Jugendliche Migranten der zweiten Generation weisen geringere Defizite in der Computervertrautheit im Vergleich mit einheimischen Jugendlichen auf als Migranten der ersten Generation. Dies gilt für alle berücksichtigten Computermerkmale. Auffällig ist, dass Angehörige der zweiten Generation neue Medien außerhalb der Schule (zu Hause und an anderen Orten, z.B. Internetcafés, Bibliotheken) sogar häufiger nutzen als einheimische Jugendliche.

Nicht zu übersehen ist jedoch, dass sowohl Jugendliche der ersten als auch der zweiten Generation zum Teil erhebliche Defizite im Zugang zum Internet, hinsichtlich ihrer Computer-Erfahrung und ihres Computer-Wissens aufweisen.<sup>33</sup>

Vornehmlich Jugendliche türkischer Abstammung fallen durch große Unterschiede in der Computervertrautheit zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund auf: Einer im Vergleich mit einheimischen Jugendlichen überdurchschnittlich häufigen und intensiven Computernutzung auf der einen Seite stehen erhebliche Defizite im Computerwissen auf der anderen Seite gegenüber. Das deutet zum einen darauf hin, dass türkische Jugendliche der zweiten Generation dem Computer einen hohen Stellenwert einräumen. Zudem scheinen sie das Internet in hohem Maße zu nutzen, um sich über kulturelle und religiöse Themen ihres Heimatlandes zu informieren und mit Landsleuten (z.B. Freunden oder Verwandten) regelmäßig in Kontakt zu treten. Zum anderen scheinen sie aber nicht in der Lage zu sein, sich die für das weitere Ausbildungs- und Berufsleben notwendigen Computerkenntnisse anzueignen.<sup>34</sup>

---

<sup>33</sup> Senkbeil, M. & Walter, O. 2006, S. 2

<sup>34</sup> ebd. S. 2

Merkmal	ohne Migrations- hintergrund*	2. Gen.: Türkei	2. Gen.: andere Länder	1. Gen.: ehemalige Sowjetunion	1. Gen.: andere Länder
<b>Zugang Computer und Internet/Computererfahrung (in %):</b>					
PC zu Hause zur Verfügung	96%	96%	95%	95%	<b>90%</b>
Internetanschluss zu Hause	89%	<b>82%</b>	85%	65%	<b>78%</b>
5 Jahre od. mehr Computererfahrung	54%	49%	54%	<b>40%</b>	<b>41%</b>
<b>Nutzungshäufigkeit des Computers**</b>					
zu Hause	91%	<b>95%</b>	93%	91%	91%
anderer Ort	19%	<b>29%</b>	<b>26%</b>	19%	<b>28%</b>
<b>Häusliche Nutzungsart des Computers</b>					
Standardprogramme/ Schule	-0,02	<b>0,23%</b>	0,06%	-0,09%	<b>0,15%</b>
Internet für Freizeit und Informationsrecherche	-0,02	<b>0,29%</b>	<b>-0,09%</b>	<b>-0,16%</b>	0,03%
<b>Computerbezogene Kenntnisse</b>					
PC Wissen	51%	<b>46%</b>	<b>49%</b>	<b>46%</b>	<b>46%</b>

\* mindestens ein Elternteil in Deutschland geboren

\*\* mindestens mehrmals pro Woche

**Fettdruck:** statistisch bedeutsame Abweichungen von Jugendlichen ohne Migrationshintergrund

Tabelle 10: Computerbezogene Merkmale nach Einwanderergeneration und Herkunftsland

Für Migranten der zweiten Generation, die nicht aus der Türkei stammen, lassen sich in allen Computermerkmalen so gut wie keine Disparitäten feststellen. Diese Jugendlichen weisen nur im Computerwissen geringfügige Defizite auf. Ein erheblicher Teil der jugendlichen Migranten der zweiten Generation verfügt damit über ähnlich gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilhabe an der Gesellschaft wie einheimische Jugendliche.

Die Ergebnisse belegen damit nachdrücklich, dass Disparitäten und Benachteiligungen in der Computerbildung nicht für Migranten an sich ermittelt werden können, sondern differenziert nach Einwanderergeneration und Herkunftsland dargestellt werden müssen.<sup>35</sup>

<sup>35</sup> Senkbeil, M. & Walter, O. 2006, S. 3

## 8. Sprachkenntnisse jugendlicher Migranten

Hinsichtlich der Sprachkenntnisse jugendlicher Migranten sind kaum Angaben zu finden. Fr. Saalman vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus, gleichzeitig Projektleiterin des Programms FörMig Sachsen, meint dazu, dass die Gruppe der Schüler/innen mit Migrationshintergrund sehr heterogen ist. So sind deutliche Unterschiede im Sprachniveau zu verzeichnen – je nachdem, wie lange die Jugendlichen in Deutschland leben (erste, zweite oder dritte Generation) bzw. ob Schüler/innen ihre Schullaufbahn in Deutschland oder im Herkunftsland begonnen haben.<sup>36</sup>

Frau Dr. Sánchez, Verantwortliche des E-Learning Projekts „Epitome – Leben und Arbeiten in Deutschland“, spricht sogar von minimalen Sprachkenntnissen von gering qualifizierten Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund.<sup>37</sup>

Der Integrationsbericht der Stadt Dresden hat eine Bilanz der Integrationskurse für Personen mit Migrationshintergrund veröffentlicht: „In der Gesamtbilanz 2005 der Sprachprüfung Zertifikat Deutsch (B1) bestanden 46,3% der Absolventen/-innen die Prüfung. Bezogen auf das 1. Halbjahr 2008 lag dieser Anteil bei 54,8%. Es ist zu erwarten, dass dieser positive Trend anhält, da 2009 der ‚Sprachtest für Zuwanderer‘ (Sprachtest auf den Niveaustufen A2 bis B1 mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse sowie der Lebens- und Lernsituation von Zugewanderten) das bisherige ‚Zertifikat Deutsch‘ ablöste.“<sup>38</sup>

---

<sup>36</sup> Telefonanfrage vom 23.6.2009

<sup>37</sup> Telefonanfrage vom 18.6.2009

<sup>38</sup> Integrationsbericht der Stadt Dresden. 2009, S. 16

## 9. Erfahrungen anderer Projekte mit der Zielgruppe

Im Zeitraum vom 15. bis 20. Juni 2009 wurde als Vorbereitung auf die Arbeit im Projekt AUMIL eine Telefonbefragung von folgenden Projekten durchgeführt:

- a) **Mixopolis:** ein Online-Projekt von „Schulen-ans-Netz“ rund um die Themen Berufsvorbereitung, Studium, Medienkompetenz und Migranten in Deutschland. Es richtet sich an Jugendliche, Studierende und Azubis mit und ohne Migrationshintergrund. Es stellt Foren, Clubs, E-Mentoren, Online-Kurse: Informationen und Übungen bereit.  
Weitere Informationen unter: [www.mixopolis.de](http://www.mixopolis.de)
- b) **Epitome des RKW-Kompetenzzentrums:** ein Online-Programm zu „Leben und Arbeiten in Deutschland – Integration von Migranten“. Es bietet einen Download eines Flash Player-Programmes an. Der Flash Player besteht aus Online-Informationskursen mit Videos und anschließenden Tests. Es richtet sich an (arbeitssuchende) Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund.  
Weitere Informationen unter: [http://www.rkw.de/01\\_forschung/Handel\\_u\\_DL/Personalpolitik\\_im\\_Handel/Berufliche\\_Integration/index.html](http://www.rkw.de/01_forschung/Handel_u_DL/Personalpolitik_im_Handel/Berufliche_Integration/index.html)
- c) **förMig:** Ein Förder-Programm mit verschiedenen einzelnen Projekten, um schul- und bildungssprachliche Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu fördern.  
Weitere Informationen unter: [www.blk-foermig.uni-hamburg.de](http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de)
- d) **KEN – Kompetenz-Erfassungs-Notebook:** eine webbasierte Anwendung, das die MigrantInnen selbst bei der Aufarbeitung und Darstellung vorhandener Kompetenzen unterstützt. Es wird in Qualifizierungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit eingesetzt.

## **9.1. Ergebnisse der Telefonbefragung**

### **9.1.1. Was hat gut funktioniert?**

- Eine ressourcenorientierte Herangehensweise, d.h. Foren bereitzustellen, über die eine Art Community entsteht und Fragen in Eigenregie geklärt werden können;
- Mentoren mit Migrationshintergrund als positive Vorbilder einzusetzen. Das spricht die Zielgruppe an und zeigt, dass Migranten in Deutschland nicht nur in defizitbehafteten Diskursen auftauchen müssen;
- Die angebotenen Inhalte anhand einer vorherigen Bedarfsanalyse zielgruppengerecht zu erfassen.

### **9.1.2. Probleme**

- Geringe Sprach- und Medienkompetenz sind unter geringqualifizierten Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund festgestellt worden;
- Migranten neigen dazu, ihre Fähigkeiten schlechter einzuschätzen als sie im Vergleich zu einer Fremdeinschätzung sind;
- Konzeptions- und Entwicklungszeit eines E-Learning Tools kann zeitaufwendiger sein als ursprünglich angenommen.

### **9.1.3. Empfehlungen**

- Bei der Konzeption des Projektes ist eine Zusammenarbeit mit Migranten-selbstorganisationen und -vereinen anzuraten. Das gewährleistet die Einbindung der Zielgruppe und eine zielgruppengerechte inhaltliche Ausrichtung.
- Rückmeldeschleifen im Entwicklungsprozess eines E-Learning Tools bieten die Möglichkeit die Verständlichkeit des Tools bei der Zielgruppe zu testen und Korrekturen vorzunehmen.
- Weniger Text, dafür mehr Grafiken und Animationen können für mehr Verständlichkeit sorgen.
- Lernen ist häufig verbunden mit pauken. Der Spaß am mediengestützten Trainingsmodul sollte im Vordergrund stehen.

## 10. Anhang

Sinus-Migranten-Milieus in Deutschland 2008

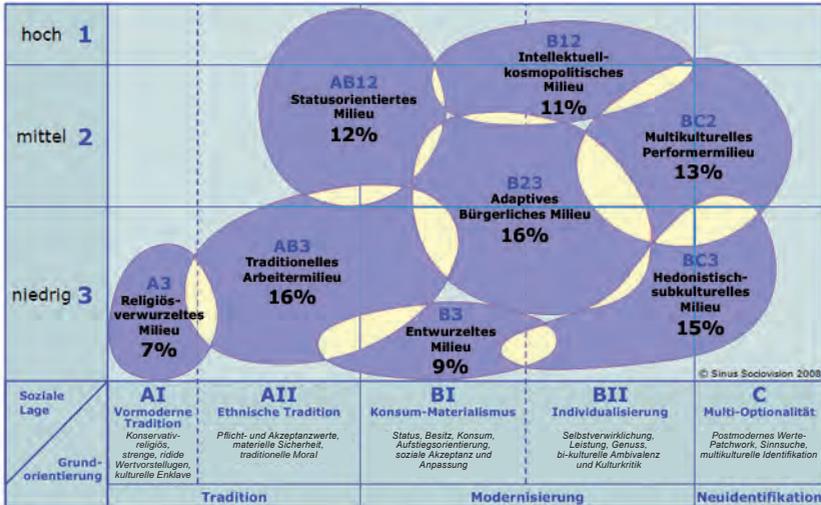


Abbildung 21: Sinus Migranten Milieus in Deutschland (Sinus Sociovision)

### Kurzcharakteristik

<p><b>Bürgerliche Migranten-Milieus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Sinus B23 (16%)</b> <b>Adaptives Bürgerliches Milieu</b> &gt; Die pragmatische moderne Mitte der Migrantenpopulation, die nach sozialer Integration und einem harmonischen Leben in gesicherten Verhältnissen strebt</li> <li><b>Sinus AB12 (12%)</b> <b>Statusorientiertes Milieu</b> &gt; Klassisches Aufsteiger-Milieu, das durch Leistung und Zielstrebigkeit materiellen Wohlstand und soziale Anerkennung erreichen will</li> </ul>	<p><b>Ambitionierte Migranten-Milieus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Sinus BC2 (13%)</b> <b>Multikulturelles Performermilieu</b> &gt; Junges, leistungsorientiertes Milieu mit bi-kulturellem Selbstverständnis, das sich mit dem westlichen Lebensstil identifiziert und nach beruflichem Erfolg und intensivem Leben strebt</li> <li><b>Sinus B12 (11%)</b> <b>Intellektuell-kosmopolitisches Milieu</b> &gt; Aufgeklärtes, global denkendes Bildungsmilieu mit einer weltoffenen, multikulturellen Grundhaltung und vielfältigen intellektuellen Interessen</li> </ul>
<p><b>Traditionsverwurzelte Migranten-Milieus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Sinus A3 (7%)</b> <b>Religiös-verwurzeltes Milieu</b> &gt; Vormoderne, sozial und kulturell isoliertes Milieu, verhaftet in den patriarchalischen und religiösen Traditionen der Herkunftsregion</li> <li><b>Sinus AB3 (16%)</b> <b>Traditionelles Arbeitermilieu</b> &gt; Traditionelles Blue Collar Milieu der Arbeitsmigranten und Spätaussiedler, das nach materieller Sicherheit für sich und seine Kinder strebt</li> </ul>	<p><b>Prekäre Migranten-Milieus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Sinus B3 (9%)</b> <b>Entwurzeltes Milieu</b> &gt; Sozial und kulturell entwurzeltes Milieu, das Problemfreiheit und Heimat / Identität sucht und nach Geld, Ansehen und Konsum strebt</li> <li><b>Sinus BC3 (15%)</b> <b>Hedonistisch-subkulturelles Milieu</b> &gt; Unangepasstes Jugendmilieu mit defizitärer Identität und Perspektive, das Spaß haben will und sich den Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft verweigert</li> </ul>

Abbildung 22: Kurzcharakteristik Migranten Milieus (Sinus Sociovision)

## 10.1. Literaturverzeichnis

- Initiative D21 & TNS Infratest (2008). Nonliner Atlas- Eine Topographie des digitalen Grabens durch Deutschland 2008. Verfügbar unter: [http://old.initiated21.de/fileadmin/files/08\\_NOA/NONLINER2008.pdf](http://old.initiated21.de/fileadmin/files/08_NOA/NONLINER2008.pdf) [Juni 2009]
- Initiative D21 & TNS Infratest (2008). Eine Sonderauswertung zum Nonliner Atlas. Internetnutzung und Migrationshintergrund in Deutschland. Verfügbarunter:[http://old.initiated21.de/fileadmin/files/08\\_NOA/NOA\\_Migration.pdf](http://old.initiated21.de/fileadmin/files/08_NOA/NOA_Migration.pdf) [September 2009]
- Mediendaten Südwest (2009). Aktuelle Basisdaten zu TV, Hörfunk, Print, Film und Internet – Medien und Migration. Verfügbar unter: <http://www.mediendaten.de/medien-migration.html> [Juli 2009]
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2008). JIM-Studie 2008 – Jugend, Information, (Multi-) Media. Verfügbar unter: [http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf08/JIM-Studie\\_2008.pdf](http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf08/JIM-Studie_2008.pdf) [Juni 2009]
- Sächsischer Ausländerbeauftragte (2009). Jahresbericht 2008. Verfügbar unter: [http://www.landtag.sachsen.de/dokumente/SAB\\_Jahresbericht\\_2008.pdf](http://www.landtag.sachsen.de/dokumente/SAB_Jahresbericht_2008.pdf) [Juni 2009]
- Senkbeil, M. & Walter, O. (2006). Der Digital Divide bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Verfügbar unter: [http://www.schulen-ans-netz.de/presse/themendienst/dokus/TD0209\\_1215.pdf](http://www.schulen-ans-netz.de/presse/themendienst/dokus/TD0209_1215.pdf) [Juni 2009]
- Sinus Sociovision (2008). Zentrale Ergebnisse der Sinus-Studie über Migranten-Milieus in Deutschland. Verfügbar unter: <http://vghmannheim.de/servlet/PB/show/1231460/ZentraleErgebnisse09.12.2008.pdf> [Juli 2009]
- Unbekannter Autor (2009). Konzept zur Integration von Migrantinnen und Migranten 2009 (Integrationskonzept 2009) – Integrationsbericht der Stadt Dresden. Verfügbar unter: <http://www.dresden.de/media/pdf/gleichstellung/IntegrationskonzeptEndfassung.pdf> [Juni 2009]
- Wagner, U., Brügggen, N., Gebel, C., Gerlicher, P., Eggert, S. & Theunert, M. (2008). Medienhandeln in Hauptschulmilieus. Mediale Interaktion und Produktion als Bildungsressource. München: kopaed.

## 10.2. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Ausländer in Sachsen nach Herkunftsländern .....	5
Abbildung 2: Hauptherkunftsländer von Ausländern in Sachsen.....	6
Abbildung 3: Anzahl ausländischer Personen mit Hauptwohnung in Dresden..	6
Abbildung 4: Ausländer in Deutschland .....	7
Abbildung 5: Anzahl ausländischer Schüler in Sachsen .....	8
Abbildung 6: Anzahl ausländischer Schüler in Deutschland .....	8
Abbildung 7: Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler nach Schularten in Dresden .....	9
Abbildung 8: Ausländische Absolventen/Abgänger an sächsischen Schulen im Vergleich zu anderen Bundesländern und der BRD.....	10
Abbildung 9: Zusammensetzung der deutschen und ausländischen Arbeitslosen in Dresden nach Altersgruppen.....	12
Abbildung 10: Breitbandnutzung nach Bundesländern, 2008 .....	13
Abbildung 11: Medienausstattung in Miganten Haushalten .....	16
Abbildung 12: Medienausstattung der Migranten-Milieus .....	17
Abbildung 13: Medienbeschäftigung in der Freizeit .....	18
Abbildung 14: Mediennutzung von Personen mit Migrationshintergrund ....	19
Abbildung 15: Internet-Intensivnutzer in Migranten-Milieus .....	19
Abbildung 16: Mediennutzung nach Geschlecht .....	24
Abbildung 17: Mediennutzung von Migranten nach Geschlecht .....	24
Abbildung 18: PC-Nutzer nach Alter, Geschlecht und Bildung .....	25
Abbildung 19: Mediennutzung in Migranten-Milieus nach Altersgruppen ....	25
Abbildung 20: Web 2.0-Aktivitäten Jugendlicher .....	26
Abbildung 21: Sinus Migranten Milieus in Deutschland .....	33
Abbildung 22: Kurzcharakteristik Migranten Milieus.....	33
Tabelle 1: Breitbandnutzung in Deutschland nach Geschlecht .....	14
Tabelle 2: Breitbandnutzung nach Alter .....	14
Tabelle 3: Statistisches Landesamt Sachsen, E-Mail Anfrage vom 27.5.2009..	15
Tabelle 4: Internetnutzung nach Migrationshintergrund und Geschlecht .....	20
Tabelle 5: Internetnutzung nach Alter und Geschlecht .....	21
Tabelle 6: Internetnutzung nach Alter und Bildungsabschluss .....	22
Tabelle 7: Internetnutzung nach Herkunft .....	23
Tabelle 8: Zusammensetzung der Stichprobe.....	27
Tabelle 9: Computerbezogene Merkmale nach Einwandergeneration und Herkunftsland .....	27
Tabelle 10: Computerbezogene Merkmale nach Einwandergeneration und Herkunftsland .....	29

